

**KURZMELDUNGEN**

**«Liechtenstein ist eine vorbildliche Demokratie»**

**STRASSBURG** – Scharfe Kritik an den Bestrebungen gewisser Europarats-Kreise, Liechtenstein wegen seiner Verfassungsänderung zu rügen, hat der deutsche Paneuropa-Präsident Bernd Posselt, Mitglied des Europäischen Parlaments geübt.

In der Menschenrechtsdebatte des Europaparlaments, die parallel zu der des Europarates ebenfalls in Strassburg stattfand, nannte Posselt Liechtenstein eine «vorbildliche Demokratie». In einem anderen Mitgliedstaat des Europarates, nämlich in Russland, werde hingegen nach wie vor mit Staatsterror und Folter gearbeitet, vor allem in Tschetschenien. Posselt: «Russland aber ist ein grosser Staat, im Gegensatz zu Liechtenstein, und deshalb traut man sich das Thema nicht anzupacken.»

**Weihnachtsbazar in Bendern**

**GAMPRIN/BENDERN** – Am vergangenen Freitagabend hat auf dem Bongert-Platz in Oberbendern ein Weihnachtsbazar stattgefunden, der trotz Nieselregens zu einem schönen Erfolg wurde. Ich möchte mich bei der Bevölkerung von Gamprin und Bendern herzlich für den Besuch und den Kauf der angebotenen Bazargegenstände bedanken. Der Reinerlös betrug rund 3000 Franken.

Ein besonderer Dank geht an alle, die einen aktiven Beitrag geleistet haben, sei es in Form von Bastelerzeugnissen oder tatkräftiger Mithilfe am Bazar selber. Namentlich möchte ich erwähnen, die Trachtenfrauen, die Kindergärtnerinnen und die Lehrer der Primarschule, den Elternverein, die Feuerwehr und alle Einzelpersonen, die gestrickt, gebastelt und gemalt haben. Die Einnahmen, die vom Liechtensteinischen Entwicklungsdienst verdoppelt werden, gehen an die Kumbeshwar Technical School in Nepal.

**Wassergymnastik und Schwimmen in Triesen**

**TRIESEN** – Es ist unbeschreiblich! Das Gefühl des Schwebens und der Schwerelosigkeit lassen die Bewegungen im Wasser leicht und locker erscheinen. Durch den Wasserantrieb verringert sich das Körpergewicht enorm. Die Gelenke, vor allem die Wirbelsäule mit ihren Bandscheiben, werden dadurch massiv entlastet. Der Wasserwiderstand verhindert ruckartige und risikoreiche Bewegungen. Verletzungen sind praktisch ausgeschlossen. Regelmässige Bewegung im Wasser regt den Kreislauf an, stärkt die Muskulatur, fördert die Beweglichkeit und belebt den gesamten Organismus!

Unter der Leitung von Claudia Hoch bieten wir Wassergymnastik und Schwimmen jeden Freitag von 10.45 – 11.30 Uhr im Hallenbad Triesen an. Einsteigen und Schnuppern ist jederzeit möglich (auch für Nichtschwimmer und Nichtschwimmerinnen geeignet). Sind Sie interessiert? Dann rufen Sie uns an! Weitere Angebote finden Sie in Eschen, Schaan und Balzers. (KBA)

**LESERMEINUNG**

**Öffentlicher Widerspruch**

Herr David Vogt, Rheinstrasse 54, Balzers, hat sich im Volksblatt den Herren Sommerlad und Sprenger gegenüber in einer Art geäussert, die uns zum öffentlichen Widerspruch veranlasst.

Er schreibt, dass «Herrn Sommerlad die Moral abhandeln gekommen» sei, und Herrn Sprenger fordert er wiederholt auf, sich sofort aus der Politik zurückzuziehen, weil er das Klima bis zur Unerträglichkeit vergifte. «... der Landtag und die Regierung haben keine Zeit, sich mit Fanatikern herumzustritten.»

Niemand hat das Recht, anderen Moral und ethisches Verhalten aufzuzwingen: Herr Sommerlad ist seinem Gewissen verpflichtet und Herr Sprenger überdies als Landtagsabgeordneter und Fraktionssprecher der Verfassung. Sollten nicht auch Sie, Herr Vogt, die Vorweihnachtstage als Zeit der Besinnung nutzen, um Andersdenkenden den nötigen Freiraum zu lassen?

Werner Thöny, Feldkircherstr. 1, Schaan  
Georg Schierscher, In der Fina 15, Schaan

**Wunsch nach Dialogkultur**

**Aussenminister Ernst Walch am OSZE-Ministerrat in Maastricht**

**MAASTRICHT** – «Wenn die UNO die Jacke für Liechtenstein ist, dann ist die OSZE unser Hemd»: So bezeichnete Aussenminister Ernst Walch die Bedeutung des Internationalen Gremiums für Sicherheit und Zusammenarbeit. In Maastricht wurden gestern zahlreiche Beschlüsse und konkrete Umsetzungsmassnahmen in den Bereichen Menschenhandel und Terrorismusbekämpfung gefasst.

• Peter Kindle

Regierungsrat Ernst Walch vertrat Liechtenstein am 11. Ministerrattreffen der OSZE in Maastricht. In der OSZE sind 55 Staaten der gesamten nördlichen Erdkugel assoziiert, welche sich gemeinsam für unterschiedliche Ziele einsetzen. «Die Bedeutung dieser Assoziation ist für Liechtenstein gross – wenn die UNO als Jacke für Liechtenstein betrachtet werden kann, ist die OSZE das Hemd. Sie liegt uns noch näher», betonte Ernst Walch gegenüber dem Volksblatt.

**Zwei Strategien**

Die Minister der 55 OSZE-Teilnehmerstaaten verabschiedeten zwei wichtige Strategien: Die Strategie als Antwort auf die Bedrohungen für die Sicherheit und Stabilität im 21. Jahrhundert, wie sie etwa ungelöste Konflikte, Terrorismus, organisierte Kriminalität und Armut darstellen, sowie die Strategie für die wirtschaftliche und umweltpolitische Dimension der OSZE, in der die Bedeutung der guten Regierungsführung, der so genannten «good governance», herausgearbeitet wird.

Weiters verabschiedeten die Minister einen Mechanismus zur Bekämpfung des Menschenhandels und ein Dokument über Toleranz und Nichtdiskriminierung.

**Keine Inseln der Seligen**

«Liechtenstein hat das Glück in wirtschaftlichem Wohlstand und in



Liviu Bota (rumänischer Botschafter bei der OSZE), Regierungsrat Ernst Walch, Maria-Pia Kothbauer (liechtensteinische Botschafterin bei der OSZE) und der rumänische Aussenminister Mircea Geoana, der – auf Einladung von Ernst Walch – im kommenden Februar Liechtenstein offiziell besuchen wird.

Sicherheit zu leben. Gerade die von uns in der Strategie diskutierten Herausforderungen zeigen aber, dass es keine Inseln der Seligen gibt und, dass die neuen Bedrohungen der Solidarität aller bedürfen. Liechtenstein war und bleibt dazu bereit» betonte Regierungsrat Walch in seiner Rede vor dem Ministerrat.

**Verständnis und Respekt**

Aus der Sicht Liechtensteins wünschte er sich ausserdem «ein noch höheres Mass an Dialogkultur. Das heisst konkret mehr Verständnis und Respekt für und vor den Interessen des einzelnen Landes.» Regierungsrat Walch wies in diesem Zusammenhang auf eine gemeinsame Erklärung der Regierungschefs von Grossbritannien und Estland vom 4. November 2003 hin, in der sie Freiheit in der Gestaltung der Steuersysteme in der erweiterten Europäischen Union forderten. «Sie bezeichnen diese als richtig für die europäische

Wettbewerbsfähigkeit, für die Subsidiarität und für die Demokratie. Dieses beeindruckende Plädoyer der beiden Premierminister für die Vielfalt und die Selbstbestimmung gibt mir ein willkommenes Beispiel dafür, was ich aus liechtensteinischer Sicht unter dem Respekt vor den Interessen und dem historischen Gewachsenen aller Partner unserer Wertegemeinschaft in der OSZE verstehe. Gleich, ob es dabei um die Ausgestaltung von Verfassungen oder um die Aufarbeitung vergangenen Unrechts geht», so der liechtensteinische Aussenminister.

Bulgarien übernimmt den Vorsitz der OSZE im neuen Jahr. Zu den Prioritäten des bulgarischen Vorsitzes gehören die Fortsetzung der internationalen Bemühungen zur Verhinderung und Bekämpfung des Terrorismus und des organisierten Verbrechens, wie etwa dem Menschen- und Drogenhandel.

«Die Kooperation mit den internationalen Organisationen insbesondere mit der NATO und

der EU sollen intensiviert werden.

**Bilaterale Kontakte gepflegt**

Aussenminister Ernst Walch hat das Ministertreffen ebenso als Plattform zu zahlreichen informellen Kontakten mit seinen Amtskollegen genutzt: im Vordergrund standen die Gespräche mit dem rumänischen Aussenminister Mircea Geoana, welcher im Februar des kommenden Jahres zu einem Besuch nach Vaduz reisen wird. Liechtenstein und Rumänien möchten Möglichkeiten einer engeren humanitären Zusammenarbeit in Vaduz diskutieren.

Regierungsrat Ernst Walch hielt im Gespräch mit dem Volksblatt weiter fest, dass er ein Gespräch mit dem italienischen Aussenminister Franco Frattini zur Steuerproblematik führen konnte.

Ein weiterer Höhepunkt war die Unterredung zwischen Walch und seinem amerikanischen Amtskollegen Colin Powell. Ein bilaterales Treffen in den USA ist bereits vereinbart worden.

**Liechtensteinisches Minenräumgerät**

**Das Land will Projekt mit Vorfinanzierung von 1,6 Mio. Franken fördern**

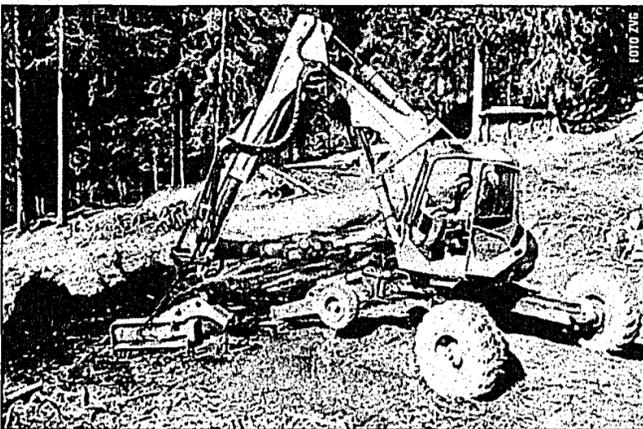
**VADUZ** – Liechtenstein will seinen vertraglichen Verpflichtungen im Bereich der Internationalen Minenräumung mit einem Projekt «made in Liechtenstein» nachkommen. Der Landtag soll dazu im Sinne einer Vorfinanzierung einen Kredit von 1,6 Mio. Franken sprechen.

• Martin Frommelt

Liechtenstein ist seit 1999 Vertragsstaat des so genannten Ottawa-Vertrages. Dieses Übereinkommen verpflichtet die Vertragsstaaten, die internationalen Anstrengungen zur Minenräumung zu unterstützen. Die Anzahl der heute noch nicht geräumten Landminen wird zwischen 40 und 60 Millionen geschätzt. Die Grössenordnung der weltweit minenverdächtigen Gebiete liegt bei 100 000 km<sup>2</sup>. Mehr als 90 Prozent aller gelegten Minen sind so genannte Anti-Personen-Minen.

**Schreibbagger der Kaiser AG**

Auf Anregung von Peter Schoeck, der schon seit langem in Liechtenstein lebt und im Bereich der Minenräumung international



Liechtenstein will sich mit einem eigenen Projekt im Bereich der Minenräumung engagieren, Basis dafür bildet ein Kaiser-Schreibbagger.

tätig ist, wurde die Idee skizziert, den international bekannten Schreibbagger «Kaiser S2» der Firma Kaiser AG, Schaanwald, zu adaptieren und in einem Spezialbereich der Minenräumung einzusetzen. Trägerschaft des Projektes soll eine von den beiden Industriepartnern Kaiser AG und Amaxa AG (die von Prof. Schoeck geführt wird) liechtensteinische AG sein, deren Firmenzweck die Entwick-

lung und Vermarktung des Minenräumgerätes «made in Liechtenstein» sein wird.

Im Gegensatz zu den meisten Minenräumgeräten wird sich das zu entwickelnde Gerät in der Regel während der Räumung nicht kontinuierlich fortbewegen, sondern aus einer festen Position heraus mittels eines sich radial und tangential bewegenden, hydraulisch angetriebenen Auslegers, an dem das Werk-

zeug für die Zerstörung der Minen angebracht ist, arbeiten. Sobald das im Bereich des Auslegers befindliche Gebiet geräumt ist, wechselt das Gerät seine Position.

**Kosten von 1,6 Mio. Franken**

Nach längerer Vorbereitung liegt nun ein detailliertes Entwicklungskonzept vor. Dieses sieht vor, dass die Entwicklungskosten in der Höhe von 1,6 Mio. Franken vom Staat mittels zinsloser Darlehen vorfinanziert werden. Später sollen diese Gelder durch deckungsbeiträge beim Verkauf von Geräten (Verkaufspreis rund 320000 Franken) wieder zurückbezahlt werden. Gemäss Bericht der Regierung kann die Tilgung innerhalb von zehn Jahren erfolgen. Mit ersten Rückzahlungen kann ab dem dritten Jahr nach Abschluss der Entwicklung des Geräts gerechnet werden. Das finanzielle Risiko ist in der ersten Projektphase hoch, denn bei Aufgabe des Projektes müsste mit einem Totalverlust der bis dahin gewährten Darlehen gerechnet werden.

Der Landtag wird sich am 17. Dezember mit dem entsprechenden Projekt und Finanzantrag befassen.